



Statement Thomas Frey, BN-Regionalreferent für Schwaben auf der Demo vom 1.5.2021 zu den Liftbauplänen in den Höllwiesen, Oberstdorf

Liebe Freundinnen und Freunde,

Warum kommen jedes Jahr immer mehr Besucher und Urlauber ins Allgäu?

Alle Besucherbefragungen bringen seit Jahren dasselbe Ergebnis:

- Die Menschen wollen Natur & Landschaft genießen
- Sie suchen Ruhe und Erholung
- Sie wollen sich vom Alltag entspannen

Alle anderen Urlaubsmotive, wie die Nutzung von Freizeitinfrastrukturen, rangieren weit dahinter.

Und wie reagieren Großteile der Politik und der Tourismuswirtschaft auf die steigende Nachfrage nach Urlaub im Allgäu:

- Sie diskutieren und investieren in größere und schnellere Lifte
- Sie diskutieren und investieren in breitere und schnellere Straßen
- Sie bauen größere Parkplätze

Das ist der falsche Weg, um den Ansprüchen von Einheimischen und Gästen gerecht zu werden.

Führt man diesen Weg immer weiter, droht sich der Tourismus selbst zu kanibalisieren, nach dem Motto von Hans Magnus Enzensberger: Der Tourismus zerstört, was er sucht, indem er es findet!

Mehr Tourismus war in der Nachkriegszeit des letzten Jahrhunderts sicherlich eine sinnvolle Strategie, um den Wohlstand der Bevölkerung anzuheben. Doch heute bringt ein „Mehr“ meist keinen Mehrwert mehr.

Das haben inzwischen selbst Organisationen, wie die Allgäu GmbH in der Theorie erkannt.

Doch die Allgäu GmbH und der politische Führungszirkel des Allgäus handeln anders:

Anstatt sich massiv für eine Elektrifizierung der Eisenbahn, die Umsetzung des Allgäubahn-Konzeptes und eine Verbesserung des ÖPNV einzusetzen, um den



Ausflugsverkehr klima- und umweltfreundlicher zu machen, kämpfen sie mit aller Kraft für eine neue Autobahn ins Allgäu!

Die B12 soll zwischen Buchloe und Kempten auf über 50 km zu einer Vollaubahn mit knapp 30 m Breite umgebaut werden. Das ist breiter als die A7 damals gebaut wurde und kostet voraussichtlich mindestens eine halbe Milliarde Euro!

Damit wird der Tagestourismus mit dem Auto aus den Großräumen Augsburg und München ins Allgäu noch mal massiv gestärkt.

Durch die Straßenbauten in den vergangenen Jahrzehnten wurde das Tageseinzugsgebiet von Oberstdorf ohnehin schon massiv erweitert.

1970 konnten ca. 660.000 Menschen Oberstdorf mit dem Auto in 2,5 Stunden erreichen, im Jahr 2020 waren es ca. 8,5 Millionen! Das entspricht einer Verdreizehnfachung.

Über die Blechlawinen braucht man sich also nicht wundern: Denn wer Straßen säht, wird Verkehr ernten.

Das Ergebnis dieser Straßenbauorgien sieht man auch an den Verkehrszahlen.

So waren auf der B19 zwischen Kempten und Immenstadt

- Im Jahr 2005 ca. 18.700 Fahrzeuge pro Tag unterwegs
- Im Jahr 2010 ca. 23.300 Fahrzeuge und
- Im Jahr 2015 ca. 27.600 Fahrzeuge

Doch anstatt die staatlichen Gelder in eine Verkehrswende zu stecken sind allein im bayerischen Alpenraum in den aktuellen Staatsstraßen und Bundesstraßenbauplänen noch 130 Aus- und Neubauprojekte enthalten.

Um die Klimaziele von Paris zu erreichen und den Tourismus umweltverträglich zu gestalten, brauchen wir eine Verkehrswende! Und dazu gehört der sofortige Stopp von Straßenaus- und Neubauprojekten!

Ähnlich absurd ist die Fördersituation bei touristischen Infrastrukturen, wie Seilbahnen:

Die bayerische Staatsregierung fördert Ausbaumaßnahmen von Seilbahnen, die in aller Regel mit deutlichen Kapazitätssteigerungen verbunden sind, mit Steuergeldern zwischen 20 und über 30 %

Die Nebelhornbahn hat einen Zuschuss von ca. 11 Mio. Euro erhalten

Die Söllereckbahn hat ca. 7,7 Mio Euro Steuergelder erhalten



Für die Schrattenwangbahn wurden 2,6 Mio. Euro bewilligt.

Für die Wannebahn sind 1,4 Mio. Euro Zuschuss beantragt und für die Höllwiesbahn 3,4 Mio. Euro.

Zuschüsse sollen ja nur für Projekte gegeben werden, für die ein öffentliches Interesse vorliegt.

Ich frage mich: Worin liegt das qualifizierte öffentliche Interesse im Jahr 2021 begründet, die Kapazitäten von touristischen Infrastrukturen noch zu steigern?

Gerade zwischen den ständigen Ausbauten von Tourismusinfrastruktur und mehr Verkehr besteht ja auch ein direkter Zusammenhang.

Nicht dass ich falsch verstanden werden: Es geht nicht darum keine Zuschüsse mehr in den Tourismus zu stecken, doch sie müssen zielgerichtet in einen naturverträglichen Tourismus gesteckt werden.

Indikatoren für einen klima- und naturverträglichen Tourismus ist nicht die quantitative Steigerung von Tourismuszahlen, sondern man muss andere Parameter anschauen, z.B.:

- Wie hat sich das Verhältnis von Übernachtungstourismus zu Tagestourismus entwickelt? Denn der Übernachtungstourismus bringt die Wertschöpfung und weniger Verkehr.
- Wie stark konnte der Anteil der Anreisenden mit Bahn und Bus im Vergleich zum PKW gesteigert werden.
- Wie hoch ist der Anteil von regionalen Bio-lebensmittel in der Gastronomie und Hotellerie?
- Wie viele Hotels wurden energetisch saniert?

Zur Umsetzung dieser Ziele lohnt es sich Steuergelder einzusetzen.

Gerade wenn wir wollen, dass Menschen aus Klimaschutzgründen nicht mehr und um den Globus fliegen, um Urlaub zu machen, sondern Nahurlaub machen ist es notwendig, dass Kleinode wie die Höllwiesen naturnah erhalten bleiben und nicht durch Tourismusinfrastruktur überprägt werden!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit